**Zum Bild Marc Chagall „Jakobs Traum“**

Das Bild lässt sich bewundern im Chagall-Museum im Nizza zusammen mit 16 weiteren ähnlich großen Bildtafeln (Seitenlänge über 2 m!).  
Wie viele Werke von Marc Chagall enthält es viele Motive, Symbole, angedeutete Figuren und Szenen – je länger man hinschaut, umso mehr entdeckt man!

Da legen sich die Fragen nahe: Was bedeuten sie? Warum malt der Künstler den Engel so, wählt diese Farbe für das – und was bedeutet dieser Vogel…?

Sehr oft hat man Marc Chagall selbst solche Fragen gestellt – und er hat die einfachen Antworten verweigert. Er wollte nicht erklären, sondern durch seine Bilder zum Entdecken locken: „Lasst sie doch zu euren Bildern werden. Ich möchte mit meinen Bildern einen Dialog eröffnen, den Dialog zwischen Betrachter und Bild, und ebenso den Dialog zwischen Betrachtern vor dem Bild.“ (Goldmann, Bild-Zeichen bei Marc Chagall, Bd 1, S.9)

Angeblich hat Chagall es deshalb genossen, gelegentlich irgendwo unerkannt in der Nähe seiner Bilder, insbesondere der Glasfenster in einer Kirche (z.B. St. Stephan in Mainz, Frauenmünster in Zürich) zu sitzen und gespannt zu lauschen, welche Dialoge und Entdeckungen sich zu seinen Bildern ergeben.

In diesem Sinne lässt sich das Bild gut verwenden, um mit Menschen – egal ob mit Kindern oder Erwachsenen - zusammen zu entdecken, zu träumen, Assoziationen zu pflegen – einfach zu hören, was die Bilderwelt des Marc Chagall auslöst. Wichtig ist dabei immer der Hinweis: Es gibt nicht „richtig“ und „falsch“!

Ein paar Hinweise mögen für das Sehen und eine Interpretation hilfreich sein:

* Das Bild setzt die Geschichte von Jakobs Traum um, die sich in 1 Mose 28,10-22 nachlesen lässt. Wenn man allerdings erfassen will, was dieser Traum für Jakob wirklich bedeutet hat, dann muss man die ganze Vorgeschichte mitdenken und in Andachten etc. auch erzählen, d.h. zusätzlich: 1 Mose 25,19-34 plus Kapitel 27 und 28 ganz.
* Diese Geschichte Jakobs – einschließlich dessen, was in der Bibel in den Kapiteln danach noch über Jakob erzählt wird, – hatte für Marc Chagall große Bedeutung, nicht zuletzt wohl, weil er sich selbst gelegentlich mit Jakob verglichen und ihm sehr nah gefühlt hat (vgl. Goldmann, Bild-Zeichen bei Marc Chagall Bd. 1, S. 81-83 und Bd. 2, S.140).  
  Über 25 Jahre hinweg hat er sich immer wieder mit der Geschichte beschäftigt; es gibt Radierungen dazu schon aus dem Jahr 1931 und zahlreiche Vorstudien zu dem Bild von 1966. Wer sich näher damit beschäftigen will, findet im Vergleich der Werke interessante Entwicklungen (vgl. Goldmann, Bild-Zeichen bei Marc Chagall Bd. 2 S.125ff).
* Zu den Farben:   
  Das Blau der rechten Seite steht (nicht nur hier) für die unzugängliche Welt Gottes. Blau ist die Farbe des Himmels! Jakob ist rot – und sein Traum ist in der Mischfarbe violett dargestellt.   
  In der lila grundierten Traumwelt vermischen sich die beiden Welten – die Welt Jakobs und die eigentlich unzugängliche Welt Gottes: Der goldene Leuchter in den Händen des Engels (Gold bei Chagall oft die Farbe für Gottes Anwesenheit!) findet seine Entsprechung in der Traumwelt auf der linken Seite in zwei Engeln, der dritte Engel ist blau. Das Rot Jakobs scheint hier und da auf in der Traumwelt – genauso aber auf der rechten Seite; dort ist der Widder rot, der von einem kleinen Engel hinuntergebracht wird zu Abraham vor seinem gefesselten Sohn Isaak (ganz rechts unten).
* Jakob, der Träumende steht auf der Grenze zwischen den Welten, die Hände im Schoß, das eine Auge geschlossen, das andere träumerisch schmal offen, den Mund halb offen (klagend oder lächelnd?) – ganz empfangend, staunend, den Kopf geneigt zur Leiter, die doch hinter seinem Rücken steht. Staunt er einfach?  
  Gegenüber der große Engel mit vier unterschiedlich gefärbten Flügeln – er neigt sich zu Jakob, lächelnd, mit weiblichen Zügen und Haaren.
* Viele weitere Symbole lassen sich entdecken: Das Kreuz über dem großen Engel, ein blauer kleine Vogel, der oben aus der Traumwelt in die himmlische Welt fliegt, ein gefallener Engel ganz unten links, noch mehr Engel, Vögel, Mond und Gestirne…- Die zwei schwarzen Mondsicheln über dem blauen Engel sind allerdings wohl Abkürzungen des Gottesnamens, wie sich aus den Vorstudien vermuten lässt.

Insgesamt:

Das Bild ist so bunt wie Traumwelten sind! Es führt vor Augen, was die biblische Geschichte erzählt:  
Jakob ist auf der Flucht aus seiner Heimat, er hat alles verloren, Schuld auf sich geladen, flieht vor dem Zorn seines Bruders und weiß nicht, wie es weitergeht. Und da, in der ersten Nacht in der Wüste, öffnet sich ihm ganz überraschend der Himmel und er sieht eine andere Realität als die von Streit, Schuld und Flucht. Gott sagt ihm zu: Ich bin mit dir – trotz allem!

*Astrid Polzer*

empfehlenswerte Bücher:

Goldmann, Christoph: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, Bd 1 und 2, Göttingen 1995